

SCHWEIZERISCHE GESANDTSCHAFT
IN IRAN

Teheran, den 9. März 1953.

B.17.2.Persönlich und streng vertraulich

Herr Bundesrat,

Ich beehre mich, Ihnen den Empfang Ihrer Telegramme vom 27. Februar und 5. März 1953 mit verbindlichstem Dank zu bestätigen und Ihnen mitzuteilen, dass ich gestern Herrn Dr. Mossadegh aufgesucht habe, um ihm von der Stellungnahme des Foreign Office zu den von uns vorgenommenen Sondierungen Kenntnis zu geben.

Nach einer kurzen Unterredung über die uns zuteil gewordene Antwort, brachte Mossadegh das Gespräch erneut auf seine Idee betreffend das Aushandeln einer Globalentschädigung, über die ich Ihnen am 23. Februar berichtet habe, und bemerkte wiederum, dass London diesen von ihm in die Diskussion geworfenen Gedanken bisher nicht aufgenommen habe. Er habe daher nach weiteren Möglichkeiten einer Lösung gesucht und sei dabei zu dem Entschluss gelangt, dass er sich einem Urteilsspruch des Internationalen Gerichtshofes im Haag unterwerfen würde, wenn er im voraus über die Höhe des Betrages orientiert werden könnte, den die Engländer einzuklagen beabsichtigten und wenn dieser Betrag sich in einem für Iran finanziell tragbaren Rahmen halten würde. Auf meinen Einwand, dass ein Kläger seine Klage, und ein Richter sein Urteil im einzelnen zu begründen habe, und dass infolgedessen auf diesem Wege die Frage einer Entschädigung für zukünftig entgehenden Gewinn nicht ausgeschaltet werden könne, erklärte Mossadegh, er würde, falls er im voraus im angelegten Sinne über den Maximalbetrag der Klage orientiert sei, keinerlei Bedingungen hinsichtlich die Klagebegründung stellen, und er glaube in der Lage zu sein, im Parlament und in der öffentlichen Meinung eine solche Lösung selbst dann durchzusetzen, falls die Summe, zu deren Bezahlung Iran allenfalls im Haag verurteilt würde, teilweise mit der Entschädigung für künftig entgehenden Gewinn begründet würde. Bei einer völligen Freiheit der Engländer in der Klagebegründung, müsse er sich allerdings auch volle Freiheit betreffend Geltendmachung seiner Gegenklage vorbehalten; worauf es ihm aber einzig und allein ankomme, sei, im voraus zu wissen, zu welcher Maximalentschädigung Iran im schlimmsten Falle verurteilt werden könne.

Diese neueste Idee Mossadeghs scheint mir insofern von Interesse, als sie ein mindestens teilweises Entgegenkommen des Ministerpräsidenten in der schwierigen

Herrn Bundesrat Max P e t i t p i e r r e ,
Chef des Eidg. Politischen Departementes,
B e r n .



- 2 -

prinzipiellen Frage betreffend den künftigen Gewinn darstellt und insofern zu einer Annäherung der beidseitigen Standpunkte führen könnte.

Zu meiner Verwunderung gab Mossadegh dem dringenden Wunsch Ausdruck, ich möchte diese Idee durch Ihre Vermittlung an das Foreign Office weiterleiten. Ich erklärte ihm, dass mir dieser Weg in Anbetracht der uns soeben zuteil gewordenen Antwort von London nicht gangbar erscheine, da ein solches Vorgehen meines Erachtens im Foreign Office den Eindruck erwecken muss, dass Mossadegh trotz der Stellungnahme der Engländer, und noch während der Dauer der Verhandlungen mit den Amerikanern, Verhandlungen durch unsere Vermittlung führen möchte. Ich habe Mossadegh daher vorgeschlagen - und glaube dabei in Ihrem Sinn gehandelt zu haben - er solle diesen neuen Gedanken dem amerikanischen Botschafter unterbreiten. Mossadegh zögerte jedoch etwas und machte mir, ohne dies sehr klar zum Ausdruck zu bringen, den Eindruck, als fürchte er, sich allzusehr festzulegen, falls er Henderson einen Vorschlag in diesem Sinne unterbreite. Ich habe daraufhin angeregt, Mossadegh möchte mich ermächtigen, mit dem amerikanischen Botschafter Fühlung zu nehmen und ihn über den Inhalt unserer Unterredung zu unterrichten. Mossadegh war über diesen Vorschlag offensichtlich erfreut und ich habe daraufhin unmittelbar nach Beendigung meiner Besprechung mit dem Ministerpräsidenten den amerikanischen Botschafter aufgesucht und ihn, wozu mich Mossadegh ausdrücklich ermächtigt hatte, nicht nur über die gestrige Unterredung, sondern auch diejenige vor 14 Tagen, eingehend unterrichtet.

Henderson hat dieses Vorgehen sehr geschätzt und mich seinerseits über verschiedene Aspekte der Petrolverhandlungen unterrichtet. Zu der von Mossadegh ihm seinerzeit unterbreiteten Idee, einfach eine Globalentschädigung auszuhandeln, erklärte mir Henderson, Eden habe schon früher bei internen Besprechungen sehr kategorisch erklärt, dass er sich nicht auf ein solches Vorgehen einzulassen beabsichtige und Henderson ersuche, keine Verhandlungen in diesem Sinne zu führen. Er, Henderson, habe dies Mossadegh übrigens deutlich zu verstehen gegeben und die Anregung betreffend Globalentschädigung zwar in seinen Berichten nach London erwähnt, sie aber nicht als eigentliche Verhandlungsgrundlage behandelt, nachdem die Engländer dies ausdrücklich nicht gewünscht hätten. Henderson liess übrigens leicht durchblicken, dass er mit dieser etwas starren Haltung Edens nicht unbedingt einverstanden sei.

Der gestrige Vorschlag Mossadeghs scheint auch Henderson von Interesse zu sein und wir haben uns sehr eingehend über die sich vielleicht daraus ergebenden Möglichkeiten unterhalten. Henderson wird London zweifellos über diesen Vorschlag unterrichten, konnte sich naturgemäß aber nicht dazu äussern, ob das Foreign Office diesen Weg als gangbar betrachten werde. Endlich gab mir

- 3 -

Henderson bei dieser Gelegenheit Kenntnis von dem am Tage vorher durch Eden und Dulles in Washington veröffentlichten Communiqué, von dem Mossadegh und ich während unserer Unterredung natürlich noch keine Kenntnis haben konnten.

Mossadegh hat mir gegenüber seine Absicht zum Ausdruck gebracht, Henderson zu einer weiteren Unterredung auf heute Montag zu sich zu bitten; ich habe bis heute abend keine Nachricht darüber, ob diese Unterredung stattgefunden hat.

Genehmigen Sie, Herr Bundesrat, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.



P.S. vom 10. März 1953: Die Presse meldet soeben, dass Henderson sich gestern zwei Stunden mit Mossadegh besprochen und ihm bei dieser Gelegenheit den Text des Communiqués Eden-Dulles übergeben habe. Mossadegh habe versprochen, diese Woche auf die letzten anglo-amerikanischen Vorschläge zu antworten.

